

Im E-Werk musiziert die rechte Grauzone

Die umstrittene Band Krawallbrüder spielt im März in einer Halle der Stadt

Sie sind nicht verboten, distanzieren sich öffentlich von rechtem Gedankengut und bekommen wegen ihrer Songs und Konzerte trotzdem immer wieder Kritik von Szene-Kennern. Die Band Krawallbrüder tritt im städtischen E-Werk auf. Die Stadt sieht keine Handhabe, der Band den Zutritt zu verwehren.

Von SZ-Redakteur Fabian Bosse

Saarbrücken. Was macht man mit einer Band, die immer wieder mit der rechten Szene in Verbindung gebracht wird, aber die sich juristisch nichts zuschulden kommen ließ? Man muss sie spielen lassen. Dieses Fazit zieht die Saarbrücker Stadtverwaltung, und so spielt am 7. März die saarländische Band Krawallbrüder im Burbacher E-Werk.

Die Musiker der Band stehen seit Jahren in der Kritik, „rechtsoffen“ zu sein. Der Vorwurf: Bei Konzerten tauchen immer wieder Nazis auf, die Band macht ähnlich wie die umstrittene Band Freiwild Texte mit nationalistischer Färbung.

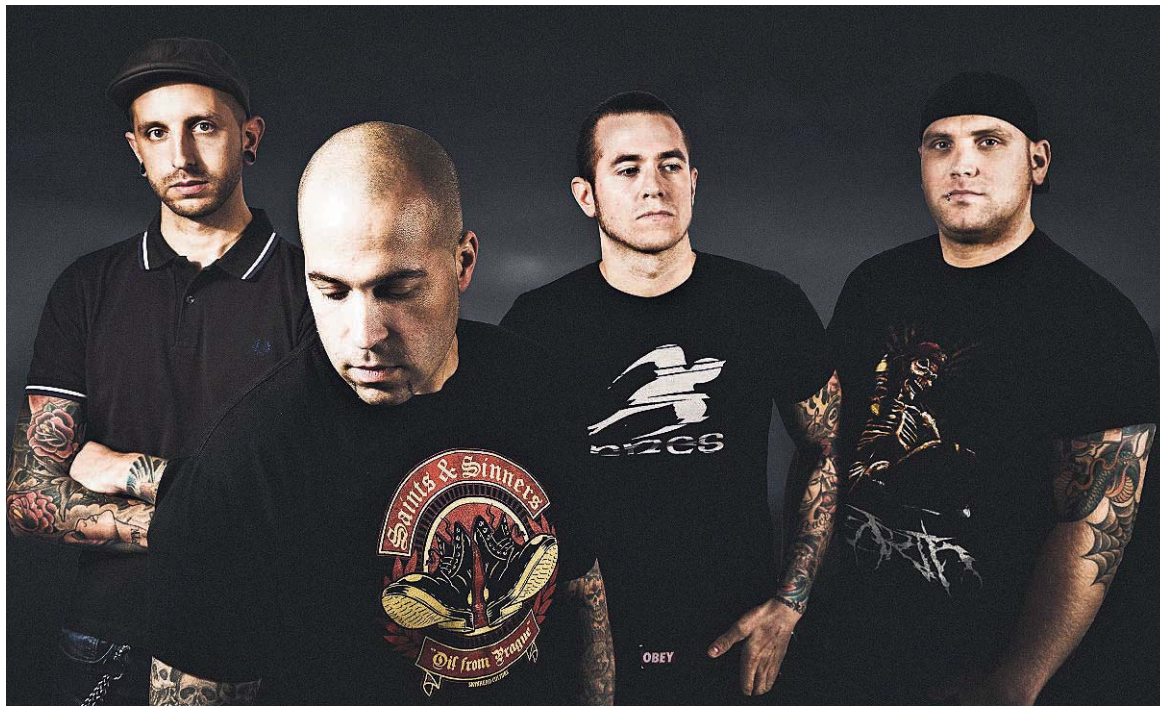
Fragliche Gesinnung

In der Tat gibt es viele Gründe, die Gesinnung der Bandmitglieder infrage zu stellen: Es bleibt zum Beispiel ungeklärt, ob es Zufall oder Absicht ist, warum

einer ihrer Songs „Morgen die Welt“ heißt. Schließlich hieß es in einem Marschlied der SA (der paramilitärischen Kampforganisation der NSDAP): „Wir werden weiter marschieren, wenn alles in Scherben fällt. Denn heute da hört uns Deutschland und morgen die ganze Welt.“

Auch spielt die Band immer wieder mit Gruppen zusammen, denen eine rechtsradikale Gesinnung vorgeworfen wird. Unter ihrem Label Krawallbrüder Records laufen Bands, die wie Gerbenok fremdenfeindliches Gedankengut transportieren. So heißt es in einem Lied von Gerbenok: „Das soll jetzt nicht rassistisch klingen, doch es ist nun einmal so. Irgendwelche Asylanter dealen auf dem Bahnhofsklo. Mit langem Haar und schöner Bräune stehn sie an der Litfaßsäule. Schicken Kinder auf den Strich, doch das interessiert euch nicht.“

Und es gibt weitere Beispiele: Im Onlineshop der Krawallbrüder werden Erkennungszeichen der rechten Szene verkauft. Die Marke Lonsdale wird zum Beispiel seit Jahrzehnten von Rechtsradikalen vereinnahmt, weil von dem Namen unter einer geöffneten Jacke die ersten und letzten Buchstaben verdeckt werden. Zu sehen sind dann nur noch die Buchstaben „nsda“. So können Nazis ihre



Der saarländischen Band Krawallbrüder wird immer wieder vorgeworfen, sie würde sich nicht genug von der rechten Szene distanzieren. Die Musiker treten jetzt in einer Halle der Stadt auf. FOTO: MAWI-CONCERT

Sympathien zur nationalsozialistischen NSDAP zeigen, ohne strafrechtlich für das Tragen verfassungsfeindlicher Symbole belangt zu werden.

Band weist Vorwürfe von sich

Die Band distanziert sich ausdrücklich und öffentlich von rechtem Gedankengut: „Die Krawallbrüder sind eine sozialkritische, aber nicht politisch extreme Band, die sich ganz klar gegen jede Art von Faschismus ausspricht“, schrieb die Band 2012 dem Verein „Laut gegen Nazis“. Der Verein, der Initiativen unterstützt und eine breite Aufklärung zum Thema Rechtsradikalismus fördert, hatte eine Spende der Band mit der Begründung abgelehnt: „Die Krawallbrüder mögen keine Nazis sein. Die Nähe zu etwaigen Nazibands oder auch zu Händlern, die Nazimusik vertreiben, haben uns damals zu der Entscheidung geführt, eine Spende nicht annehmen zu wollen.“

Die Krawallbrüder selbst ord-

nen sich der sogenannten „Oil“-Szene zu. Die ist politisch schwer zu fassen und wird von Beobachtern als „Grauzone“ bezeichnet. In diesem diffus-unpolitischen Spektrum tummeln sich Punks, Skinheads, Hooligans und Nazis.

Der Saarbrücker Paul L. hatte der Stadt und den Verantwortlichen im E-Werk bereits Mitte Februar einen Brief geschrieben, in dem er auf den problematischen Hintergrund der Band hinwies. Weil er das Umfeld der Band für gefährlich hält, soll sein vollständiger Name nicht in der Zeitung stehen.

Stadt kann nichts unternehmen

Im Brief an die Stadt schreibt er, es sei erschreckend, dass die Stadt der Band das E-Werk zur Verfügung stellt. Er wünscht sich, dass es möglich sei, das Konzert noch abzusagen, „damit in Saarbrücken kein Konzert dieser Band, die bereits seit Jahren für Nazis Musik macht, Nazibands unterstützt, zu ih-

nen Kontakte pflegt und Nazis einen Treffpunkt anbietet, stattfinden wird.“

Die Stadt sagt, ihr fehlten dazu die Möglichkeiten: „Bei Gemeindeeinrichtungen muss die Vermietung nach Gleichbehandlungsgrundsätzen erfolgen, sie kann nur wegen belastbarer rechtlicher Gründe untersagt werden. Dies ist in diesem Fall nicht gegeben. Die Band ist nicht verboten. Und die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien hat keine Tonträger beziehungsweise bestimmte Lieder indiziert“, sagt Stadtsprecher Thomas Blug.

Andere Veranstalter hatten indes schon Erfolg. Letztes Beispiel: Im nordrhein-westfälischen Burbach wurde das für September geplante Deutschrock-Festival „Feuer & Eis“ nach öffentlichem Druck abgesagt. Headliner waren Freiwild und Krawallbrüder. Das Konzert sollte in unmittelbarer Nähe zu einem Flüchtlingsheim mit 700 Menschen stattfinden.

SPD-Stadtratsfraktion weist Kritik an Charlotte Britz zurück

Saarbrücken. Kritik an Innenminister Klaus Bouillon und dessen Parteifreund Peter Strobel, dem Chef der CDU-Stadtratsfraktion, kommt von der SPD im Rat. Sie reagiert auf die von Bouillon begonnene Debatte über das Finanzgebaren der Stadt und Strobels Lob für diesen Vorstoß. SPD-Fraktionschef Peter Bauer und der personalpolitische Sprecher Mirco Bertucci sprechen von „unsachlichen Behauptungen des Ministers“. Vom „über alle Parteigrenzen hinweg kritisierten Rundumschlag“ sei nur Strobel begeistert. Strobel hatte Britz vorgeworfen, sie sei im Rathaus abgetaucht und halte lieber in Berlin Schilder hoch. Die SPD weise die „unseriösen Angriffe“ gegen Britz zurück und halte den Protest in Berlin für „außerordentlich wichtig“. Alle Bundestagsfraktionen hätten mehr Hilfe des Bundes für Kommunen in Aussicht gestellt. red

Verkehrsentwicklungsplan: Bürger sollen mitreden

Die Stadt hat jetzt die Anmeldefrist für das erste Bürgerforum verlängert



Herzstück des Saarbrücker Straßensystems: die Wilhelm-Heinrich-Brücke. FOTO: BECKER&BREDDEL

Noch bis Mittwoch, 11. März, können sich interessierte Saarbrücker für das erste Bürgerforum zum neuen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) anmelden. Das Forum tagt am Samstag, 21. März, ab 11 Uhr im VHS-Zentrum am Schloss.

Saarbrücken. Die Landeshauptstadt will gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren einen neuen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) erarbeiten.

„Der VEP ist ein strategisches Leitbild, auf dessen Grundlage die Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in Saarbrücken bis zum Jahr 2030 gelenkt werden soll. Auf den Aussagen des VEP aufbauend werden konkrete Maßnahmen später in eigenen Konzepten, wie Radverkehrskonzept oder Verkehrssicherheitskonzept, festgelegt“, erklärt Baudezernentin Rena Wandel-Hoefler.

Mit dem VEP solle eine ausgewogene Nutzung aller Verkehrsmittel zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben für die kommenden 15 Jahre sichergestellt werden.

„Belastungen der Gesundheit wie Lärm und Luftverschmutzung, die unter anderem dem Verkehr zuzuschreiben sind, sollen reduziert werden. Das städtische Leben soll nachhaltiger gestaltet, die Aufenthaltsqualität gesteigert und die Erreichbarkeiten innerhalb der Stadt durch verschiedene Maßnahmen verbessert werden, ohne den Aspekt der Verkehrssicherheit außer Acht zu lassen“, sagt die Baudezernentin.

Vor allem Klimaschutz und Nachhaltigkeit erforderten ein neues Gleichgewicht zwischen den Verkehrsträgern: Mobilitäts-erfordernisse und Lebensqualität müssten besser miteinander in Einklang gebracht werden, Mobi-

lität stadtverträglicher gestaltet werden. Um den Planungsprozess für interessierte Bürgerinnen und Bürger auch erlebbar zu machen, bietet die Landeshauptstadt neben den Bürgerforen auch Planungsradtouren und -spaziergänge an.

Diese Veranstaltungen würden in enger Kooperation mit dem ADFC und dem Verein „Geographie ohne Grenzen“ durchgeführt und seien ab Ende April vorgesehen. Die genauen Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

Eine weitere Möglichkeit, sich zu beteiligen, bietet die Webseite www.vep.saarbruecken.de. Dort stelle die Landeshauptstadt im Laufe der Entstehung des VEP immer wieder Inhalte ein, die Interessierte dann dort direkt kommentieren können. red

www.vep.saarbruecken.de

„Endlich mal Polizei zu sehen“

Polizeieinsatz gegen Einbrecher: Keine Festnahme, aber glückliche Bürger

„Schön, dass ihr da seid“, freuten sich die Leute in Saarbrücker und Völklinger Wohngebieten am Mittwoch über starke Polizeipräsenz. Der Aktionstag gegen Einbruchsdelikte führte auch zu etlichen Erkenntnissen über Personen und Fahrzeuge.

Von SZ-Redakteur Peter Wagner

Burbach/Völklingen. Wie misst die Polizei eigentlich den Erfolg von Personen- und Verkehrskontrollen? Zahl der Festnahmen? Zahl der gestoppten Fahrzeuge? Als die Inspektionen Völklingen und Burbach am Mittwoch über Stunden hinweg Wohngebiete

abriegelten und hunderte Fahrzeuge stoppten, mit denen Einbrecher bevorzugt unterwegs sind, gab es nur ganz wenige harte „Treffer“ gegen Ganoven. Im Bereich Burbach wurde ein zur Fahndung ausgeschriebenes Auto gefunden, es ergab sich auch eine Spur zu einem mutmaßlichen Verbrecher aus Osteuropa. Ansonsten „Zufallstreffer“ wie die Trunkenheitsfahrt einer 39-jährigen Französin am helllichten Tag plus zwei Mal Fahren ohne gültige Fahrerlaubnis.

Ehrlicherweise hatten die verantwortlichen Einsatzleiter auch nicht damit gerechnet, dass ihnen Tageswohnungseinbrecher quasi in die Arme laufen. Das er-

gab sich schon aus den vorher veröffentlichten Anforderungen für die Statistik: Die insgesamt 70 Beamten an den diversen Kontrollstellen hatten vor allem darüber Buch zu führen, wie viele Bürgergespräche geführt und wie viele Haushalte mit Ratschlägen zum Einbruchsschutz geführt worden waren.

So ergab sich denn als wichtige Erfolgsmeldung dieses doch sehr aufwendigen Einsatzes die Erkenntnis, dass die Bürger in den Warndtdörfern, in Gersweiler, Klarenthal und Altenkessel glücklich waren, so viel Polizei auf einmal auf den Gassen zu sehen. Das sogenannte subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger

wurde wohl gehörig gestärkt, und viele Hausbesitzer bedankten sich für persönlich bei den Uniformierten für das Engagement: „Endlich mal Polizei zu sehen“, hieß es mehr als einmal.

„Es gab nur positive Rückmeldungen“, freute sich der Leiter der Inspektion Völklingen, Michael Zapp. Er und seine Mitarbeiter hatten – Achtung, Statistik! – Kontakte mit 64 Haushalten und gaben ebenso viele Broschüren mit Hinweisen zum Einbruchsschutz heraus.

Die Hoffnung ist, dass sich das darin komprimierte Wissen verbreitet und die gegenseitige Hilfe in intakten Nachbarschaften wächst. Auch der Burbacher PI-

Leiter Wolfgang Schäfer resümierte, dass der Aktionstag gegen Einbruchskriminalität „gut angesetzt“ war und die Bevölkerung sensibilisiert habe.

Wie zu erfahren war, gelangen den Kriminaldiensten der beiden Inspektionen darüber hinaus einige vielversprechende Erkenntnisse über die Bewegungen von Personen und Autos aus der sogenannten „Schrottsammler-Szene“, die sich entlang der Saar zwischen Malstatt und Völklingen angesiedelt hat. Gegenüber diesen regelmäßigen „Kunden“ der Polizei Präsenz zeigt und Ermittlungsansätze gewonnen zu haben, vor allem ab 18 Uhr, gilt auch als „Erfolg“.

TERMINE

ST. JOHANN

Anfänger lernen Spanisch

In der Katholischen Familienbildungsstätte, Ursulinenstraße 67 in Saarbrücken, startet ein neuer Spanischkurs für Anfänger. Der Kurs beginnt am Montag, 2. März, von 11.30 bis 13 Uhr. red

• Anmeldung unter Tel. (06 81) 9 06 81 91, E-Mail: info@fbs-saarbruecken.de.

SAARBRÜCKEN

Kreativseminar für Frauen

Der Frauennotruf Saarland lädt im Rahmen des Internationalen Frauentages interessierte Frauen zu dem Kreativseminar „Man muss viele Frösche küssen... frau auch?“ ein. „Mit Kreativität und viel Fantasie und dem entsprechenden Humor wird sich dem Thema Frösche/Traumprinzen genähert und ein eigenes Exemplar getöpft“, heißt es. Termin: Freitag, 6. März, 17.30 bis 21 Uhr. red

• Anmeldung bis 3. März: Tel. (06 81) 3 67 67, E-Mail: notrufgruppe-sb@t-online.de.

ENSHEIM

Wie man Gräber im Frühling gestalten kann

Die Pfarrgemeinde St. Peter Ensheim lädt mit der Katholischen Erwachsenenbildung zu einem Bildervortrag über die Gestaltungsmöglichkeiten von Gräbern im Frühjahr ein. Die Veranstaltung ist am Mittwoch, 4. März, um 20 Uhr im Pfarrheim in der Schwester-Gottfrieda-Straße 7 in Ensheim. Kosten: drei Euro. red

FECHINGEN

Pensionäre laden zur Versammlung

Seine Jahreshauptversammlung hat der Pensionärverein Fechingen am Donnerstag, 12. März, ab 15 Uhr in der Fechingen Schwimmstadion Rot-Weiß. Es folgt ein Heiringsessen. red

• Anmeldungen bis Samstag, 7. März: Tel. (0 68 93) 22 76.

ST. JOHANN

Heilpraktiker referiert über Ängste

Im Tageszentrum für Menschen mit Seelischer Erkrankung in der Försterstraße 25 hält ein erfahrener Heilpraktiker für Psychotherapie einen Vortrag über die nachhaltige Überwindung von Ängsten, Phobien und Panikattacken. Im bildgestützten Vortrag werden Ursachen, Verlauf und Therapien anhand von Fallbeispielen erläutert, teilen die Veranstalter mit. Der Vortrag beginnt am Mittwoch, 4. März, 14 Uhr. Eintritt frei. red

AUERSMACHER

Vortrag über Hausmittel

„Bärenstarke Hausmittel für die ganze Familie“ heißt ein Vortrag, den der Landfrauenverein Auersmacher am Freitag, 6. März, anbietet. Es referiert Christel Weidmann (Krankenschwester und Heilpraktikerin). Los geht es um 18 Uhr im Pfarrheim Auersmacher. Eintritt frei. red

• Anmeldung unter Tel. (0 68 05) 30 71.

PRODUKTION DIESER SEITE:
D. GRÄBBERT, J. LASKOWSKI
F. KOHLER, U. PAULMANN